

## Theater-Erinnerung.

1) Sobald die Gardine aufgezogen wird, hat die äußerste Ruhe zu herrschen. Niemand männlichen Geschlechts darf Mütze oder Huth auf den Kopf behalten;

2) auf die Bühne, in die Garderobe, hinter den Coulißen, darf niemand kommen, welchem von dem Entrepreneur nicht das Recht dazu eingeräumt ist.

3) Während dem Act, wenn Jemand aus dem Parterre oder aus der Loge gehen will, so hat selbiges mit aller Bescheidenheit zu geschehen, das rasche Zuschlagen der Thüren, der Logen, das unbescheidene Auftreten, wird der Bescheidene für sich unterlassen;

4) überhaupt empfehle ich Jedermann, jene Theater-Gesetze, welche in allen Theatern von Europa die nämlichen sind.

Leipzig, den <sup>17. Februar</sup><sub>1. März</sub> 1814.

Der Stadt-Commandant  
Christ Prendel.

### Eine Verordnung des Stadtkommandanten Prendel. 1814.

Nach der Schlacht bei Leipzig wurde der russische Oberst Viktor von Prendel zum Stadtkommandanten ernannt, und er blieb in dieser Stellung zunächst bis zum November 1814. Dann wurde sein Nachfolger der preussische Generalmajor von Bismarck, der bis zur Rückkehr des sächsischen Königs das Kommando hatte. Prendel blieb aber in Leipzig und übernahm nach Bismarcks Weggange nochmals den Befehl über die russischen Angelegenheiten, den er bis zum November 1815 behielt; erst da verabschiedete er sich. Er war ein strenger Herr, ja ein kleiner Tyrann. Er kümmerte sich um alles, nicht bloß um die militärischen Angelegenheiten, sondern vor allen Dingen auch um die Wohlfahrtspolizei, ja sogar um die Formen des geselligen Lebens. Aber alles, was er anordnete — und es verging kaum ein Tag ohne eine Verordnung von ihm — diente doch dem Zwecke, in unruhiger, gefährvoller Zeit, für Ruhe, Sicherheit und Wohlbeden der Bürgerschaft zu sorgen, alles war vernünftig, billig, ja eigentlich selbstverständlich, und bei aller Strenge, die er zur Schau trug, ließ er doch immer soviel Menschenfreundlichkeit, gelegentlich sogar gute Laune durchblicken, daß ihm niemand ernstlich böse sein konnte. Darum war er trotz seines scharfen Durchgreifens bei der Bürgerschaft sehr beliebt. Etwas trug dazu auch die eigentümliche Ausdrucksweise seiner Bekanntmachungen bei: auf der einen Seite ihre lustigen Verstöße gegen die Grammatik (Prendel war Tiroler von Geburt und sprach Deutsch, Russisch und Französisch), auf der andern Seite der derbe, natürliche, gar nicht kanzleimäßige Ton. Ein Maueranschlag mit der Unterschrift Prendel war immer ein Vergnügen für die Bürgerschaft. In mancher Beziehung sind seine Bekanntmachungen Seitenstücke zu gewissen Erlassen und Bescheiden Friedrichs des Großen, Armeebefehlen und Briefen Blickers u. ähnl. Das Ratsarchiv besitzt eine Sammlung davon, die wohl ziemlich vollständig ist.